



Wintertagung Wülflingen 9.1.2019

**AP 2022+:
Lösung der seit 20 Jahren stagnierenden Probleme
statt administrative Selbstbeschäftigung**

Inputreferat

Andreas Bosshard, Geschäftsführer VL



Forderungen an die Agrarpolitik

1 Wo wir stehen

- Die Schweiz hat einen weltweit einzigartigen, zukunftsweisenden Landwirtschaftlichen Verfassungsartikel (Art. 104 BV)
- Der Schweizer Staat investiert preisbereinigt ein Vielfaches an Steuergeldern in die Landwirtschaft im Vergleich mit dem umliegenden Ausland
- Trotzdem gehört die Schweizer Landwirtschaft im europäischen Vergleich bezüglich Umweltproblemen* und Ressourceneffizienz** zu den Schlusslichtern
- Trotzdem hat die Schweizer Landwirtschaft im europäischen Vergleich gravierende wirtschaftliche Probleme – ihr Einkommen stammt unter dem Strich nur noch vom Staat** - das ist für die praktizierenden LandwirtInnen extrem frustrierend
- Die ökologischen und die ökonomischen Probleme hängen ursächlich eng zusammen.
- Treibende Kraft hinter den Fehlentwicklungen ist über weite Strecken die Agrarpolitik mit vielen Fehlanreizen, die eine nachhaltige, wirtschaftlich starke Landwirtschaft unterminieren.

* vom Bund offiziell anerkannt

** bisher kaum thematisiert

Forderungen an die Agrarpolitik

2 Was wir vom Bund erwarten

- Statt einer Vielzahl kleiner, kaum wirksamer Änderungen mit enormem administrativem Aufwand fordern wir ein **Gesamtkonzept**, das aufzeigt, wie die **Probleme endlich und in absehbarer Zeit (10-15 Jahre) gelöst werden** können.
- Die Lösung liegt nicht in immer mehr und immer komplizierteren Einzelmassnahmen, sondern in einem **systemischen Ansatz mit vorwiegend Ziel- statt Massnahmenvorgaben**.
- Dazu sind **geeignete Indikatoren und terminierte Zielwerte** nötig, die sich an der Verfassung und den Gesetzen orientieren (z.B. UZL). Sie fehlen im VN-Entwurf.
- Die Reform darf nicht weiter allein in Berner Amtsstuben entwickelt werden, sondern sie muss das Wissen und die Kreativität von zukunftsorientierten **Bäuerinnen und Bauern aktiv miteinbeziehen**.
- Der nötige ziel- und lösungsorientierter Dialog mit der Praxis muss sich in einem vom politischen Gezerre **unabhängigen, fachlich gut begleiteten Rahmen** entwickeln können.
- Ein solcher Rahmen ist mit dem **3V-Projekt** von BAFU und BLW in den Kantonen TG und GL (u.a.) am Entstehen.

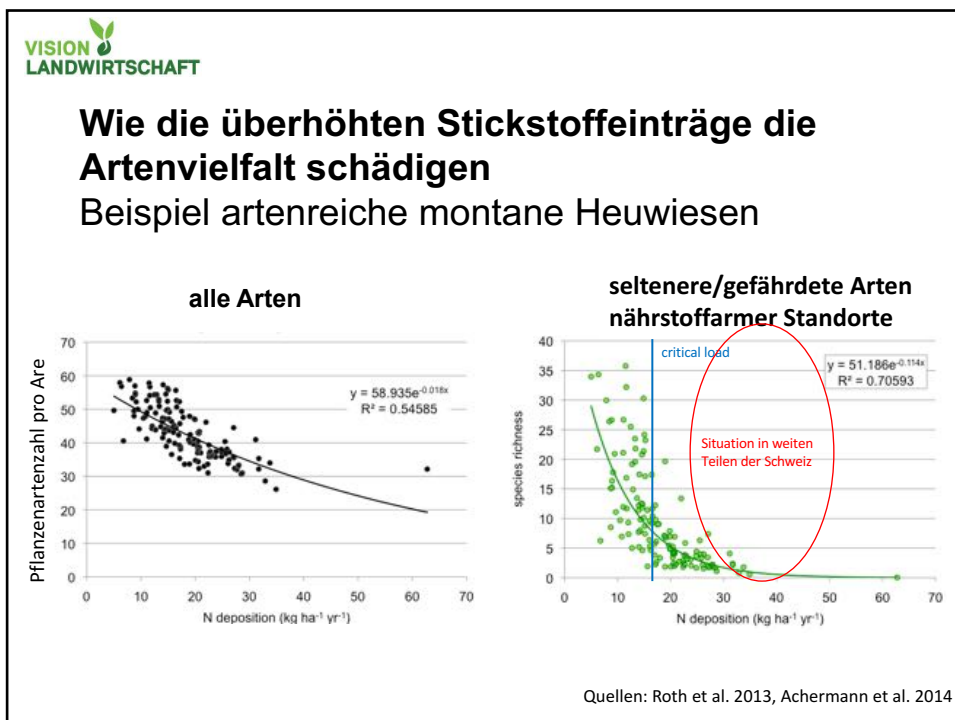
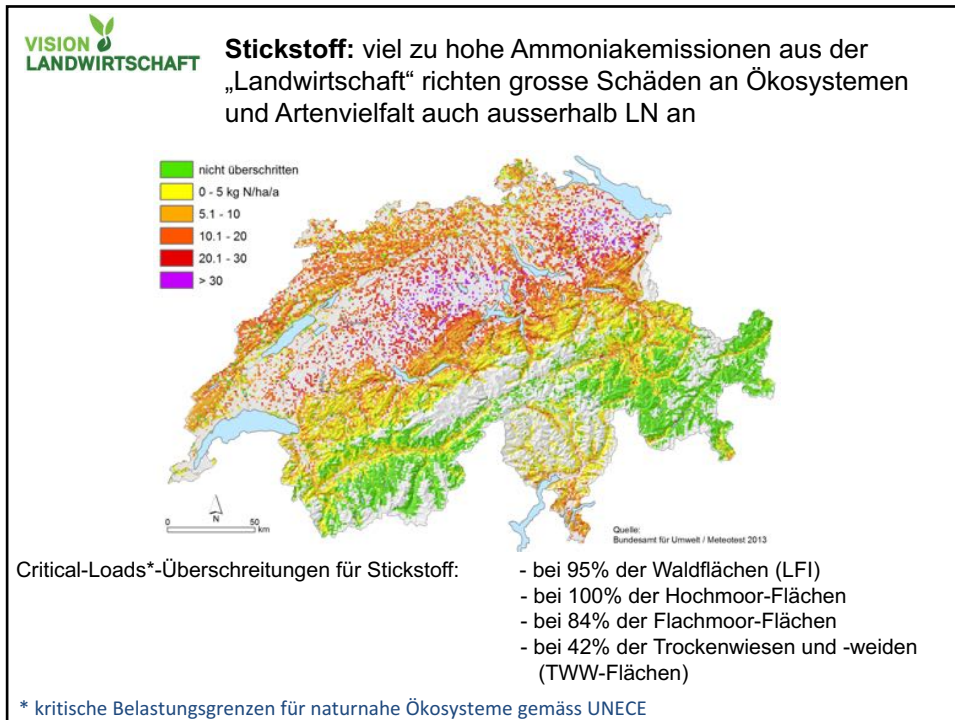
Wo wir stehen

Bereich Umwelt

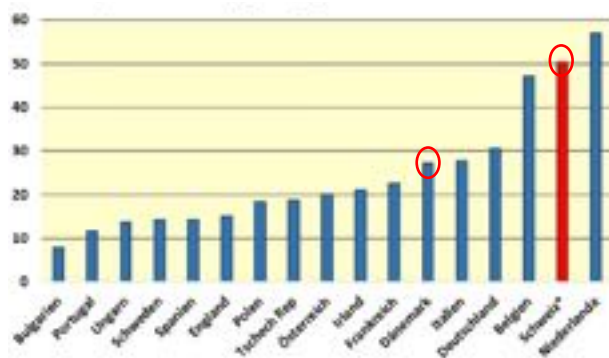
Besonders hohe Defizite im europäischen Vergleich und in Bezug auf die vorhandenen Gesetze:

- Ammoniak / überhöhte Tierbestände
- Pestizide
- Biodiversität



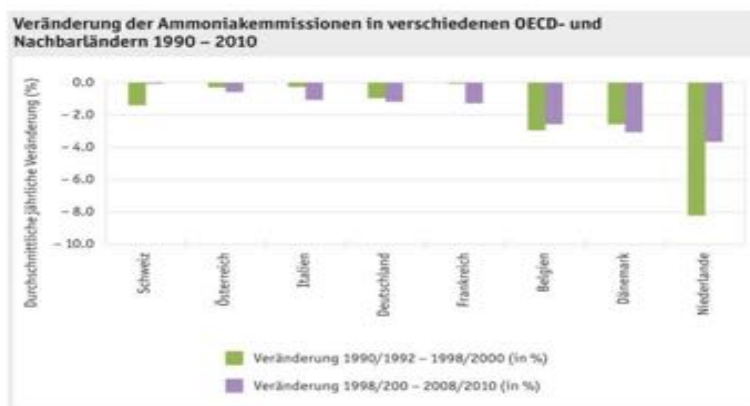


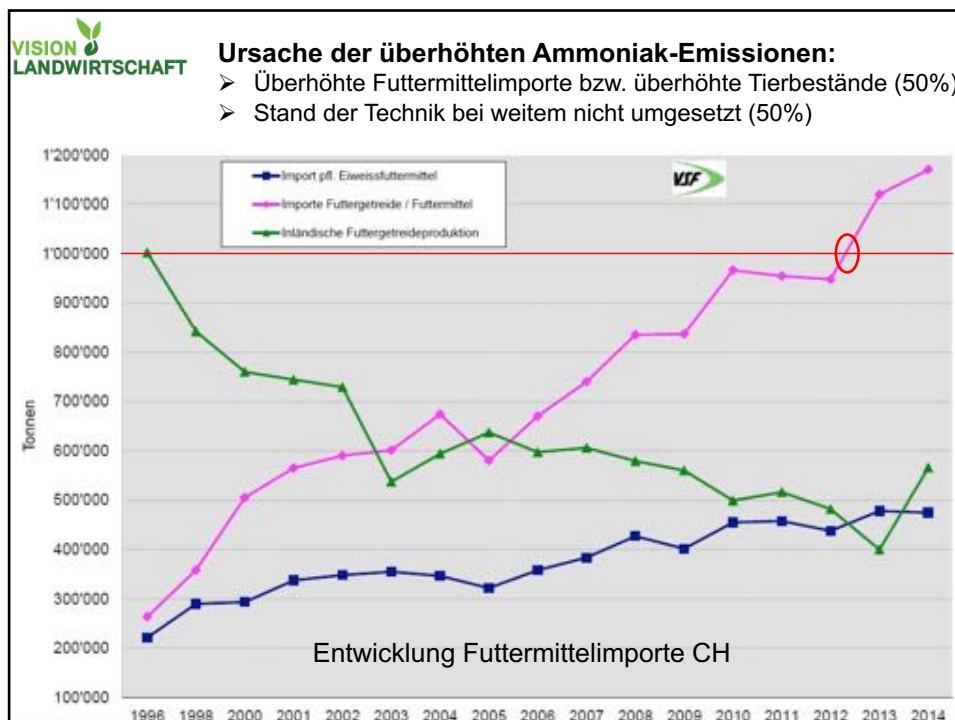
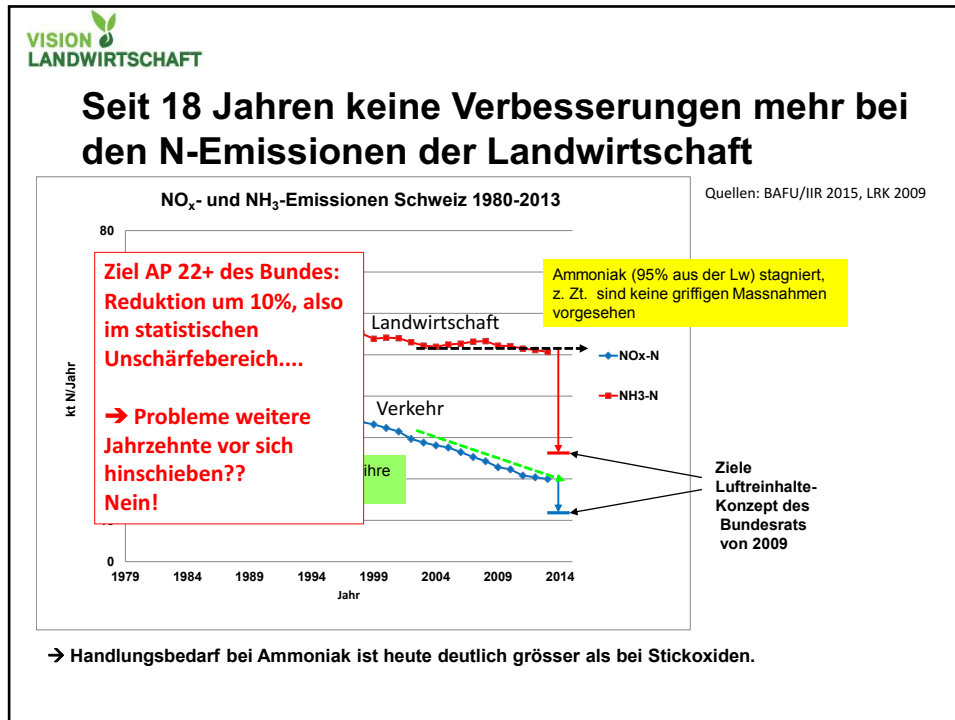
Ammoniak-Emissionen (kg/ha LN):
Schweiz in Europa nach den Niederlanden an 2. Stelle



Quellen: Eurostat und BFS

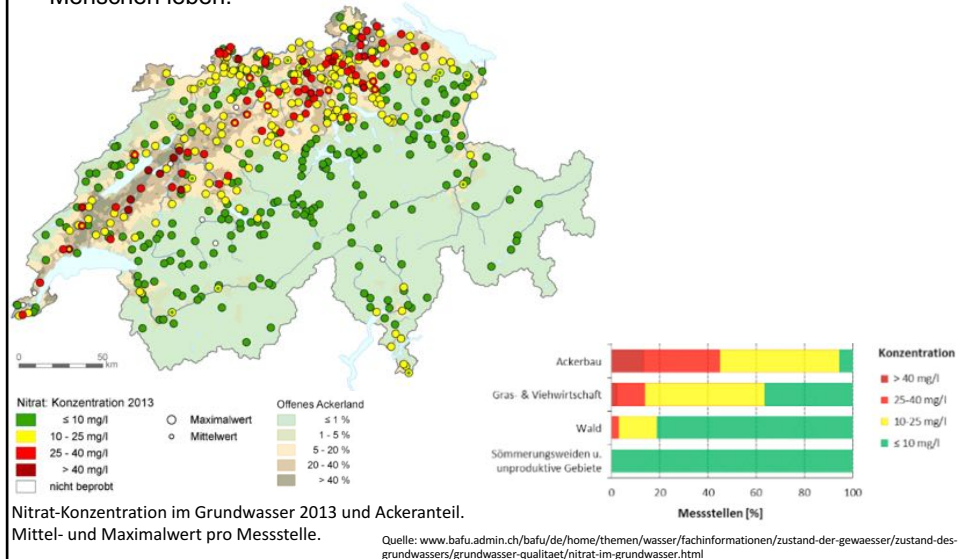
Ammoniakemissionen in der Schweiz
Letzter Platz bei den ergriffenen Massnahmen seit der „neuen Agrarpolitik“





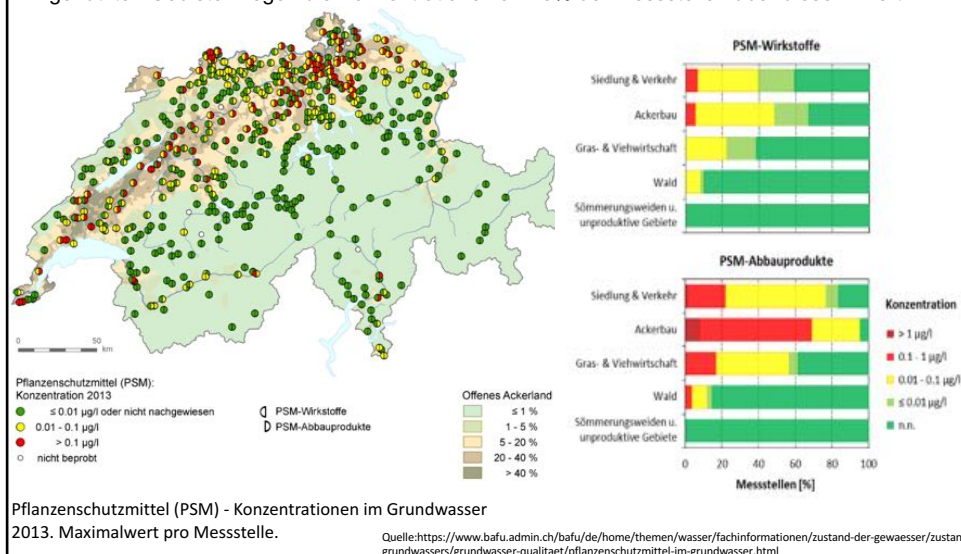
Problem Trinkwasser – Beispiel Nitrat

An 45% der Messstellen in Ackerbaugebieten wird der Anforderungswert Nitrat gemäss GschV überschritten – also in diejenigen Regionen, in denen am meisten Menschen leben.



Problem Trinkwasser – Beispiel Pestizide

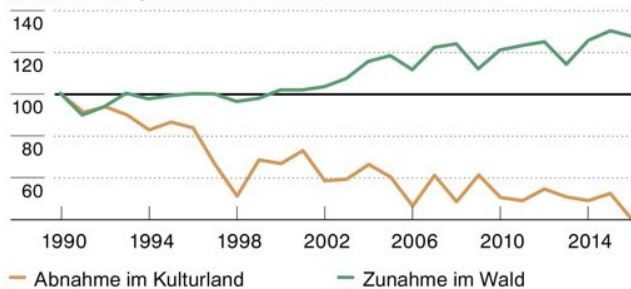
Rückstände von Pflanzenschutzmitteln, d.h. von Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffen und Pflanzenschutzmittel-Abbauprodukten, treten landesweit an 22% der Messstellen in Konzentrationen von mehr als 0,1 µg/l im Grundwasser auf. In intensiv ackerbaulich genutzten Gebieten liegen die Konzentrationen an 70% der Messstellen über diesem Wert.



Biodiversität im Kulturland geht es schlecht

Insekten fressende Vögel in der Schweiz

Index 100 entspricht den Beständen aus dem Jahr 1990



Grafik: san/Quelle: Schweizerische Vogelwarte Sempach

→ Während insgesamt die Brutvogelbestände zunehmen, gehen sie im Landwirtschaftsgebiet weiter zurück. Die Bestände der gefährdeten Arten sind im Landwirtschaftsgebiet in den letzten 25 Jahren um 40% eingebrochen (UZL-Arten)

Ökologische Bilanz: Es ginge auch anders



VISION LANDWIRTSCHAFT

Pestizide



Pestizid-Reduktionsplan Schweiz
Aktuelle Situation, Reduktionsmöglichkeiten, Zielsetzungen und Massnahmen
Mai 2016




15

VISION LANDWIRTSCHAFT

Der Gemüsebau der Zukunft

Das neue Bewusstsein

Glyphosat, Insektizide, Artensterben – die Landwirtschaft steht am Wendepunkt. Ein Blick in die Zukunft zeigt, wie Gemüsebau ohne Chemie aussehen könnte.

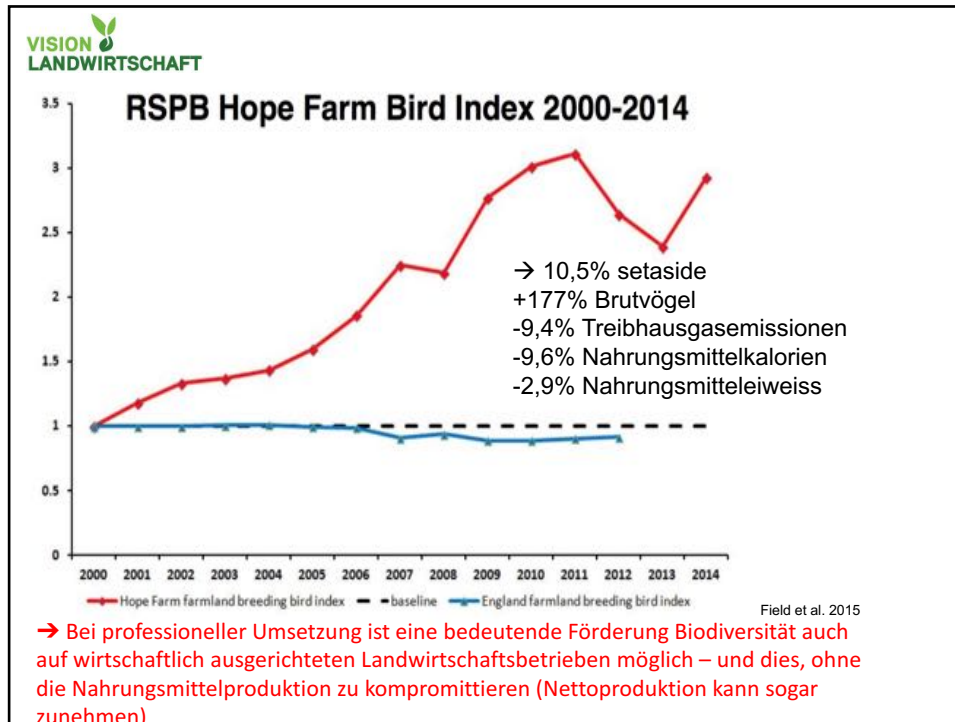


VISION LANDWIRTSCHAFT / NEWSLETTER 29.3. 2018

Pestizidfreie Gemüseproduktion: Gute Agrarpraxis und gesunder Menschenverstand

René Sgier, Betriebsleiter «Hansjürg Imhof Bioprodukte» in Schwerzenbach (ZH), denkt praktisch. Er baut auf 70 Hektaren Gemüse an – ohne Pestizide. Er führt den grössten Gemüsebetrieb nach Demeter-Richtlinien in der Schweiz. Einen Zauber-

Quelle: K-Tipp 12/2018



Schweiz: viel mehr verfügbare öffentliche Gelder für die Landwirtschaft als vergleichbare Länder

Vergleich EU - CH	Ausgaben pro ha LN (Euro/CHF)	
	2014	2017
EU-28 - Pillar 1 (EAGF)	239	229
EU-28 - Rural development	74	70
National co-financing (ca.)	74	70
TOTAL EU-28	387	368
Schweiz - 'Pillar 1'	1'927	1'927
Schweiz - 'Rural development' ¹⁾	1'323	1'328
Schweiz – Kantone (ca.)	285	285
TOTAL Schweiz	3'535	3'540

x 10
ohne Grenzschutzeffekte!

1) Direktzahlungen mit Leistungsbezug (1,23 Mrd.), 'Grundlagenverbesserung und Sozialmassnahmen' (0,16 Mrd.)
Quellen: EU-Kommission, Eurostat, BLW, SBV

Wohin geht das viele Geld?

CH Landwirtschaft ist zu einem wirtschaftlichen Durchlauferhitzer zugunsten der vorgelagerten Branchen geworden



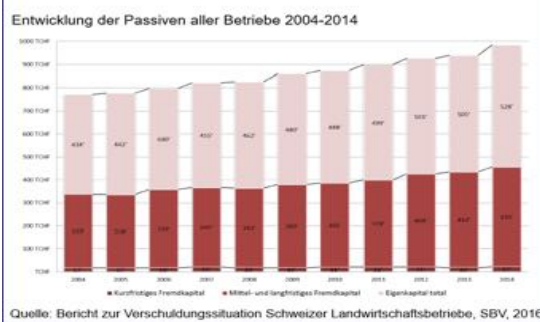
→ Fast 7 Milliarden Franken jährlich gehen vom Bauern zum Gewerbe. Der weitaus grösste Posten für ein Kernprodukt eines Landwirtschaftsbetriebes: Für eingekauftes Futtermittel

Ökonomisch-ökologisches Lose-Lose

- Die Schweizer Landwirtschaft generiert mit der Produktion im Durchschnitt kein Einkommen mehr:

Direktzahlungen:	2,8 Mia
Netto-Einkommen:	2,5 Mia
- sinkende internationale **Wettbewerbsfähigkeit**
- hohe, zunehmende **Verschuldung**

Weltweit höchste, weiter steigende Verschuldung der Schweizer Landwirte



Vision für die zukünftige Agrarpolitik:

- Landwirt/In sein macht wieder Freude**, wenn das Einkommen am Markt (inkl. gemeinwirtschaftlicher Markt) statt wie heute letztlich nur noch über staatliche Massnahmen verdient werden kann.
- Das kann gelingen und gibt zusätzliche Befriedigung, wenn wir in Zukunft **weltweit an der Spitze produzieren was Ökologie, Tierwohl, Qualität und Rückstandsfreiheit anbelangt**.
- Der Weg dahin muss von der Neuen Agrarpolitik – und wir wünschen uns: auch vom Bauernverband – konsequent und mit klaren Zielvorgaben unterstützt werden.
- Dieser Weg ist eine Herausforderung und darf nicht zu einer Überforderung führen. Wie in der übrigen Branchen auch gibt es Betriebe, die mutig und pionierhaft die Entwicklung vorantreiben, und solche, die vorläufig weiterhin wie bisher produzieren wollen oder müssen. **Die neue Agrarpolitik muss deshalb für beide Strategien eine Lösung anbieten und zweigleisig ausgerichtet sein.**

Agrarpolitik der zwei Geschwindigkeiten:

- Es muss **zwei Module** geben
- eines mit mehr Verantwortung, mehr Leistung und vor allem ziel- statt massnahmenorientierten Programmen - aber auch mehr Freiheit und weniger administrativem Kontrollaufwand
- und eines, das die bisherigen massnahmenorientierten Programme weiter führt.

Medienmitteilung des Bundes 14.11.18

Bundesrat eröffnet Vernehmlassung zur Agrarpolitik ab 2022

Bern, 14.11.2018 - Mit der Agrarpolitik ab 2022 will der Bundesrat die agrarpolitischen Rahmenbedingungen in den Bereichen Markt, Betrieb und Umwelt verbessern. Damit soll die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft Chancen eigenständiger und unternehmerischer nutzen können. Zur finanziellen Unterstützung sieht er für 2022 bis 2025 insgesamt 13,915 Milliarden Franken vor. Der Bundesrat hat das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) am 14. November beauftragt, bis Anfang März 2019 eine Vernehmlassung durchzuführen.

Der Bundesrat folgt mit der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+) dem Grundsatz «Mehr Verantwortung, Vertrauen, Vereinfachung».

→ Das Pilotprojekt 3V konkretisiert dieses neue Paradigma

3V-Projekt will den „zweiten Weg“ vorspuren

- **Bottom up** statt Top down
- **Zielorientierung** statt Massnahmen-Orientierung

Verantwortung – Vertrauen – Vereinfachung

Der Landwirt, der durch standortangepasste, ressourceneffiziente Landnutzung **Verantwortung** übernimmt, verdient **Vertrauen**. Dadurch gewinnt er – neben Direktzahlungsanreizen – viel **Freiheiten** (*weniger Kontrollen = Vereinfachung*).

Was bedeutet das für die Produktion und die Betriebe?

Vorreiter-Betriebe im Modul 3V werden...

- mittelfristig weitgehend oder ganz **auf Pestizide verzichten**
- einen **standortangepassten Tierbestand** aufweisen, der auf Futtermittelimporte mit all den vielfältigen daraus entstehenden Problemen verzichten kann
- **weitgehend antibiotikafrei** produzieren
- durch ihr engagiertes und professionelles BFF-Management dafür sorgen, dass die **Biodiversität wieder zunimmt**.
- ihre Mehrleistungen am Markt wirksam in Wert setzen und deutlich **mehr verdienen**, auch als Folge reduzierter Kosten
- Die Bruttoproduktion geht zwar etwas zurück, die Produktionseffizienz und die Nettoproduktion dürfte aber gemäss Modellrechnungen teilweise deutlich ansteigen.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

